

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politikisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Einsendung
3 Mark 80 Pf.
und bei besonderem Aufbringen des Hauptstückes
zur Mittagszeit eine Extragebühr von 30 Pf.
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 80 Pf.

Insertionsgebühren
für die gewöhnliche Zeile gewöhnlicher
Beitragsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Beitragschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 302.

Halle, Freitag den 28. December. [Mit Beilagen.]

1877.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1878) mit 3 Mark 80 Pf. (1 Thlr. 8 Sgr.) für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 80 Pf. (1 Thlr. 15 Sgr.) bei Bezeichnung durch die Postanstalten zu erneuern. Diejenigen unserer hiesigen Abonnenten, welche das Hauptstück der Zeitung schon Mittags zu erhalten wünschen, können dasselbe entweder in unserer Expedition abholen oder durch die Zeitungsboten gegen eine Extragebühr von 30 Pfennigen (3 Sgr.) pro Quartal sich zubringen lassen.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Diejenigen Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen erfuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe des Zeitungstitels

(Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung erfuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zustellung des Blattes entstehen kann.

Halle, den 22. December 1877.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depeschen.

Strasburg i. C., d. 24. December. Der Landesauschuss ist ohne Schlußrede heute geschlossen worden. In der letzten Sitzung wurde der Antrag Schneegans, der Landesauschuss möge den Wunsch aussprechen, daß das Land eine eigene Verfassung als Bundesstaat mit dem Regierungssitze in Strasburg und mit Vertretung im Bundesrathe erhalte, mit 23 Stimmen angenommen. Der Antragsteller sprach bei Motivirung seines Antrags aus, wie vielfach im Lande der Wunsch laute, daß an Stelle der gegenwärtigen Kollektiv-Souveränität der Reichsregierungen die unmittelbare Souveränität des Kaisers treten möge und daß ähnlich, wie in Luxemburg, der Souverän in der Person eines Vertreters im Lande anwesend sei. Die Regierung hat die Vorarbeiten wegen einer Vermehrung der Mitgliederzahl des Landesauschusses, auf Grund deren der Landesauschuss ein darauf bezügliches Projekt ausarbeiten lassen will, vorgelegt.

Stuttgart, d. 24. December. Ober-Medizinalrath Dr. Zeller, bekannter Irrenarzt in Wimmenden, ist gestorben.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, d. 25. December. Der „Temps“ erklärt den bezüglichen anderweitigen und unbegründeten Meldungen auswärtiger Blätter gegenüber, es sei vollkommen sicher und gewiß, daß die französische Regierung in der Orientfrage nicht aus ihrer Reserve herauszutreten und eine thätige Rolle zu spielen beabsichtige. Uebrigens würde auch das Land solches nimmermehr zugeben.

London, d. 24. December. Die Handelskammer von Edinburgh beschloß heute mit allen gegen 2 Stimmen an die Regierung eine Petition zu Gunsten der Aufrechterhaltung einer aufrichtigen, consequenten Neutralität zu richten.

Petersburg, d. 24. December. Nach dem Eintreffen des Kaisers in dem Winterpalais wurde das letztere noch Stunden lang von einer zahllosen Menschenmenge umwogt, welche unaufhörlich Hurrah rief und die Nationalhymne intonirte, der Enthusiasmus war geradezu unbefriedigt. Die Illumination am Abend war so allgemein und so großartig, wie sie Petersburg selten gesehen. In den Straßen bewegte sich, trotz des heftigen Windes, eine Kopf an Kopf gedrängte Menschenmenge, welche begeisterte Hochs ausbrachte, und von den aufgestellten Musikcorps immer aufs Neue das Anstimmen der Volkshymne verlangte. In den festlich erleuchteten Theatern wurden Festkantaten vorgetragen und die Nationalhymne gesungen. In der Hofloge der großen Oper wohnten die zur Bewohnung des Alexanderfestes hier eingetroffene preussische und österreichische Militär-Deputation der Vorstellung bei. Heute brachten alle Zeitungen begeisterte Artikel aus Anlaß des Einzuges und des Empfangs des Kaisers, alle betonten, wie sich die allseitige hingebende Liebe, Anhänglichkeit und Dankbarkeit der Bevölkerung zu dem „Kaiser-Besieger“ gestern abermals in der herzlichsten Weise kundgegeben habe.

Bei dem Empfang einer Deputation der Petersburger Municipalität, sprach der Kaiser in Erwiderung auf die gehaltene Ansprache seine Freude über seine Rückkehr nach Petersburg aus, indem er zugleich auf die durch die Einnahme von Plewna erreichte Genugthuung hinwies. Der Kaiser schloß: „Wir haben viel gethan, viel aber bleibt noch zu thun. Möge Gott uns helfen, unser heiligen Unternehmen zu einem glücklichen Ende zu führen.“ — Auf Befehl des Kaisers hat Fürst Gortschakoff wieder die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernommen. General Ignatieff ist zum Mitgliede des Staatsraths ernannt. — Der diesseitige Militär-Bevollmächtigte in Berlin,

Generalmajor v. Reuters, ist zum Generalleutnant ernannt worden.

Bei Gelegenheit des gestrigen Alexanderfestes fand eine Truppenparade im Winterpalais statt. Nach einer Meldung des „Russischen Anvalden“ begrüßte der Kaiser die Truppen und drückte dabei seine Ueberzeugung aus, daß, wenn die Kriegsergebnisse auch die Beteiligte der in Petersburg und dessen Umgebung noch dislocirten Truppen notwendig machen sollten, dieselben ihre Pflicht ehrenvoll und ruhmvoll erfüllen würden. Nach dem Gottesdienst empfing der Kaiser Deputationen der russischen und der ausländischen Kaufmannschaft und gab in seiner Ansprache an dieselben der Hoffnung Ausdruck, daß der jetzige schwere Krieg glücklich werde zu Ende geführt werden. Vom „Russischen Anvalden“ wird ferner ein kaiserliches Handschreiben veröffentlicht, wonach dem Präsidenten des Ministercomités und Generaladjutanten v. Ignatieff, der noch unter Kaiser Alexander I. als Garde-Direktions diente, der erbliche Grafentitel verliehen worden ist.

Petersburg, d. 25. December. Offizielles Telegramm aus Bogot vom 23. c.: Seit dem 17. c. ist auf dem Kriegsschauplatz alles still: es sind keinerlei neue Zusammenstöße vorgekommen. Ueberall liegt hoher Schnee, es herrscht große Kälte. Auf der Donau bei Simniga hat sich Eis eingestellt. Die Wege sind besonders in den Bergen unpassierbar. Auf der östlichen Front wurde bemerkt, daß die Türken sich überall auf das rechte Ufer des Lom zurückzogen; in den zurückgelassenen Lagern war nur sehr schwache Bewegung bemerkbar.

Offizielles Telegramm aus Bogot vom 24. d.: Bei dem Detachement des Großfürsten Alexanders fanden am 23. d. zwischen türkischen Truppen und unseren Resolutionsregimenten, welche gegen Missowa und

Und dennoch! —

Von Vellermann-Tallwig.

(Fortsetzung.)

Dieser in seinem Fache tüchtige Sohn hatte (wie die Baununternehmer „constatiren“ ließen: selbstverständlicher Weise) durch Hinabfallen vom Gerüst Knochenbrüche erlitten, und war in Folge dessen nicht nur unfähig geworden, den Seimigen als Erntehülfe zu dienen, sondern lag nun seiner alten, arbeitsfähigen Mutter selbst zur Last. Es galt jetzt, die alte Frau Klein mit ihren Kindern vor Noth zu schützen, wie vor der Gefahr, obdachlos gemacht zu werden. Das wollte Döberta, welche die alte Frau Klein schon längst unterthätig hielt, wie sie überall unterthätig, wo sie um Hilfe anrufen konnte oder wollte, daß Hilfe nötig war. Der reitende Engel wurde die Gemthe in der ganzen Gegend genannt, und daß sie die Gemthe war, wußte auch Erwin und verhielt ihn mit vielen abstoßenden Schreieinheiten, die er erlitt. Laufen hinter mußten der Viehe kramen im Tabernakel eines verschlossenen Verzens, das selten einen Blickschein in die Augen hinausschickte.

Döberta war das einzige Kind ihres Vaters und hatte die Mutter verloren, als sie noch klein gewesen war. Die Liebe, welche Graf Wallburg seiner früh verstorbenen Gattin gewidmet hatte, übertrug er in immer steigendem Maße auf seine Tochter. Wie diese jetzt das ganze Haus tyrannisirte, so tyrannisirte sie ihren Vater. Und Graf Wallburg war doch ein ruhiger, fester, hochfahrender, erster Mann; ein Mann zwar, dessen Herz Gerechtigkeit kannte, aber sein Mann der Ehrlichkeit und Nachsicht, sein Mann des Mitbedenkens und der Barbarmenschlichkeit. Mit ihm und dabei überaus gelassenen Willens sah er seine Tochter an und dabei überaus er ganz, daß er dieselbe nicht er, sondern verziehe; daß er nur beharrte Alles, was gebrochen sein wollte: Nothmann, Trost,

Eigensinn und Launenhaftigkeit. Von allem störte inoffen den Grafen wenig; was ihn störte, war nur die Mühseligkeit seiner Tochter, die mit den ihr so reichlich zugemessenen Geldern nie anstand, sondern immer der Zuversicht bedurfte, und das zwar zuweilen solcher Zusätze, bei deren Forderung dem Grafen die willkürliche Liebe denn doch zuweilen ausging. Zwar spendete Graf Wallburg bedeutende Summen für Zwecke der öffentlichen Wohlthätigkeit, doch das geschah mehr Namens als Sinnes wegen. Seine Tochter gab heimlich weg, ohne daß eine Zeitung davon berichtete — dies er schien dem Grafen als zwecklos. Was Wunder, daß er jetzt, als Döberta kam, leiblich wieder um Geld zu bitten, und da er hierum trugte, den Zweck, welchen sie im Auge hatte, beichten mußte, sehr ungelassen antrieb:

„Wie? Du bist mit Deiner Casse schon wieder am Ende und willst Geld haben für das alte Weib, das schon mehrmals wegen Bettelbetracht werden mußte? Döberta, Du bist eine Narrin! Ich habe nicht einen Groschen für solches Fad!“

„Aber, Vater! Die alte Frau kann nichts mehr verdienen und hat jetzt so schwere Sorgen auf sich lassen . . .“

„Beter muß jucken, sich seiner Sorgen selbst zu entledigen. Wer in der Jugend nicht spart, muß im Alter darben. Kein Wort weiter! Du bekommst jetzt kein Geld!“

Das war so kurz und entschieden gesprochen, wie der Graf wohl immer zu sprechen pflegte und gegen Jeden sprechen konnte — nur gegen seine Tochter nicht. Döberta wußte, daß hiernach jedes Wort ein verwerfliches sein würde und wollte überdies ihrem, auch dem Grafen Vater gegenüber immer behaupteten Stolze nichts nachgeben — sie schwieg und ging.

Sie ging auf die Zimmer und blätterte Bücher durch, wie leichtfertige Leser Bücher zu entschlüsseln wissen, daß gegen literate Leser sich damit zu entschuldigen müßten, daß sie gesehen hätten, wie jene es auch nicht besser machten, — eine Wahrheit, die nur den großen Unterschied hat, daß der literate Leser Vögel überfliegt, ohne etwas zu verlieren, in

dieselben Zeit, nach welcher der gewöhnliche Leser noch von keinem ordentlich verstandenen Satze Redenshaft zu geben vermag. — Döberta blätterte und blätterte . . . da klopfte es an die Thür ihres Zimmers und herein trat — Erwin mit den zwei Blumenweigen, bezüglich welcher die Gemthe auf der Fahrt gesagt: „Die möchte ich haben!“

Erwin sprach kein Wort, sondern legte die Zweige auf den Tisch und trat behedigen zurück.

„Was soll das?“ fragte Döberta in dem schroffen Ton, welchen sie für Erwin stets zur Verfügung hatte.

„Sie wünschen diese beiden Blumen, Gemthe!“

„Wünschte? Ich wünsche nie!“

„Sie besahen, Enädige!“ antwortete Erwin in einem Tone, der fragend ausfallen sollte, aber fatirisch ausfiel.

Vielleicht deshalb auch gefach es, daß Döberta als Antwort so kühl und lässig die Frage himarf:

„Bon wen haben Sie diese Blumen holen lassen?“

Dabei jerschliffte Döberta die Blumen und ließ die Stiele auf den Teppich fallen. Erwin sah der schönen Tyrannin in flummern Scherzge, so als sie aber ihre, Erwin im Tischen verwandene Frage wiederholte, da sprach die sehr lang auf schwere Proben gestellte Gemthe: Da empfand sich jener Mannesfluch, welcher sich nie unter ein gewisses Maß herabdrücken läßt. Zwar ruhig aber fest und nachdrücklich sagte der Beleidigte:

„Graf Erwin von Wallburg hat die Blumen aus der Felsenplatte herabgeschickt!“

Damit war der Sprecher zur Thüre zurückgetreten, und damit entfernte er sich unter einer — wieder ehrsüchtigen — Bewegung.

Die Gemthe ließ die reigenden Fäden tief auf die Brust sinken, es war ihr im Grunde nicht recht, daß Erwin so von ihr gegangen. Sie wußte nicht, ob sie ihm jenen oder Recht geben sollte. Nothmann und Trost gehen wieder den Ausschlag. Wie konnte der im gräßlichen Hause doch nur Geduldet sich eine solche Ausdrucksweise erlauben? Wie konnte

Selenit vorrätig, Gypsäpfel fast. Durch diese Regenmengen wurde konstatirt, daß die genannten Orte von dem Feinde noch besetzt sind, wenn auch schwächer als früher. Bei der Brücke von Batini hat sich leichtes Eis gezeigt. Bei Braila begann der Eisgang so unermüdet, daß die dort befindliche Schiffbrücke fortgerissen wurde. 21 Ponons wurden von den Eismassen 3 Werst weit fortgeschleppt. Unser Dampfer blieb im Eise sitzen und konnte sich der Brücke nicht nähern. Großfürst Alexei meldet, daß die Verbindung bei Braila zur Zeit nicht hergestellt werden könne. Am 23. d. eröffneten die Türken bei Alarem Wetter ein heftiges Artilleriefeuer gegen das Fort St. Nicolas. Unser Verlust war unbedeutend. Im Schiffsapass herrscht heute heftiges Schneegestöber und Frost.

Offizielles Telegramm aus Jassy vom 24. d.: Am 21. d. bestiegen die Schützen des 26. Infanterie-Regiments Nr. 154, welchen Sappure und einige Sotnien Kofaken beigegeben waren, die Dörfer Kersif, Zosta, Gins, Zwanitscha und Zivov. Bei der Befreiung von Zwanitscha fand ein Geplänzel zwischen Kofaken und russischer Infanterie einerseits und türkischer Kavallerie andererseits statt, welche letztere sich in der Stärke von etwa 500 Mann in dem feigen Kerain verborgen gehalten hatte. Wir hatten 11 Soldaten tot und 11 verwundet.

Wien, d. 24. December. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Bukarest gemeldet: Es heißt, das russische Hauptquartier werde demnächst von Bogot nach Szeib überziehen. — Die durch die letzten Schneestürme beschädigten Donaubriden sind wieder hergestellt worden. — Aus Belgrad wird derselben Korrespondenz telegraphirt: Die Besatzung des von den Serben erklommenen Festes St. Nicolas bestand aus einem Bataillon Nizams und 30 Schützen. Die Türken leisteten eine Stunde lang hartnäckigen Widerstand. Der Verlust derselben betrug 5 Tote und einige Verwundete, derjenige der Serben 16 Mann. Von Nikitsch aus verließen die Türken die von den Serben okkupierten Höhen Komene wiederzunehmen, wurden jedoch mit einem Verlust von 70 Mann zurückgeworfen. — Anlässlich des glücklichen Beginnes des serbischen Feldzugs hat der Großfürst Nikolaus am 23. d. aus Bogot ein Telegramm an den Fürsten Milan gerichtet, in welchem er demselben zu dem guten Anfange Glück wünscht. — Die serbische Regierung hat beschlossene, Dokumente zu veröffentlichen, welche beweisen sollen, daß die Porte schon seit 2 Monaten gegen die Dynastie Drenovic conspirirt. — Der „Presse“ wird aus Sestovo vom 23. d. gemeldet, daß das rumänische Hauptquartier in den nächsten Tagen nach Bukarest zurückkehren werde. — Die neu zu bildenden bulgarischen Bataillone würden nur Garnisondienst versehen. Bei Kusgun wurde eine Abtheilung ägyptischer Truppen gefangen, welche durch die Kiste stark gelitten hatte. — Aus Athen geht der „Polit. Korresp.“ die Nachricht zu, daß die Insurgenten auf Kreta eine Nationalversammlung einberufen haben behufs Einsetzung einer provisorischen Regierung.

Belgrad, d. 25. December. Fürst Milan inspicierte gestern die serbische Armee, welche Nißch belagert. Das Bombardement auf Nißch begann in Gegenwart des Fürsten. — General Horvatovic hat sich am 23. d. bei St. Nicolas mit den russischen Truppen vereinigt. — Einer hier eingegangenen Meldung zufolge haben die serbischen Truppen gestern nach einem achtstündigen heftigen Kampfe St. Palanka und die umliegenden Befestigungen genommen und 3 Geschütze sowie eine große Menge Munition und Proviand erbeutet. Die Verluste der Serben waren unbedeutend. Auf dem Kampffelde haben die Serben viele zurückgelassene türkische Tote beerdigt. Die gefangenen Türken sind nach Merina gebrabt worden. — Bei Piroth hat der Angriff der serbischen Truppen begonnen.

Konstantinopel, den 23. December. Eine offizielle Kundmachung besagt, die Regierung verfolge, indem sie die militärischen Vorbereitungen fortsetzt, einzig und allein den Zweck, die Rechte und die Unabhängigkeit des Reichs zu erhalten. Zugleich wird das Volk aufgefodert, mit Vertrauen in die Zukunft zu blicken und Uebelwollenden, die die öffentliche Meinung gegen die Regierung zu beeinflussen suchten, kein Gehör zu schenken. — Wie aus

der Regierung nachstehenden Kreisen verlautet, scheint man bei der gegenwärtigen Sachlage auf einen Erfolg der türkischen Mediationsnote überhaupt nicht mehr zu rechnen. — Aus Nißch wird gemeldet, daß die Serben bei dieser Stadt Besatzungen errichteten und die Einwohner auffordern, sich nach Serbien zu begeben, weil Nißch bombardirt werden solle. Serbische Agenten vertheilen Waffen an die christliche Bevölkerung in den türkischen Dörfern und lassen Besatzungen errichten. — Die Porte soll die Absicht haben, Batum zum Freihafen zu erklären. — Aus Erzerum geht die Nachricht von einem kleinen Gefechte ein, das zwischen einer bei dem Dorfe Senes im Nordosten von Erzerum erschienenen russischen Abtheilung und einer von Ethem Pascha dagegen gesendeten türkischen Kavallerieabtheilung stattgefunden hat und wobei der türkische Major Mirali verwundet wurde.

Konstantinopel, den 24. December. Gerüchtweise verlautet, die Serben seien bei einem Sturmangriff auf Varna (S) mit großen Verlusten zurückgeschlagen und 1 1/2 Stunden weit von den türkischen Truppen verfolgt worden. In der Gegend von Noobazar habe zwischen Türken und Serben ein heftiges Schermügel stattgefunden, größere Truppenbewegungen seien durch den hohen Schnee unmöglich gemacht. Nißch und Mostowitza wurden in Belagerungszustand erklärt. — Es heißt, ein Theil der englischen Flotte werde sich wahrscheinlich nach dem Golf von Volo (an der Küste von Thessalien) begeben.

Konstantinopel, d. 25. December. In hier vorliegenden weiteren Nachrichten wird wiederholt, daß die Serben am Javor mit Verlust von den türkischen Truppen zurückgeschlagen und über die Grenze verfolgt worden seien. — Telegramme aus Masrag berichten von demselbst stattgefundenen unbedeutenden Schermügel.

Alexandrien, d. 24. December. Heute sind 3000 Mann ägyptischer Truppen nach Konstantinopel eingeschifft worden.

Athen, d. 23. December. In dem Vorschlag der Staatsentnahmen und Staatsausgaben pro 1878 sind die ersteren auf 42,800,000, die letzteren auf 40,600,000 Drachmen beziffert, es ergibt sich demnach ein Ueberschuß von rund 2 Millionen. Für Müntzungsanträge sind 11,750,000 Drachmen in das Extraordinarium eingestellt. — Minister Gomuduros hat der Kammer Vorlagen wegen der Ernennung der Offiziere der mobilen Nationalgarde und wegen sofortiger Einberufung der Reserve der regulären Armee zugehen lassen. — Nach hier vorliegenden Nachrichten sind die mit der Ueberbringung verbindlicher Vorschläge beauftragten türkischen Kommissare in Kreta eingetroffen, es wird indessen die Ablehnung dieser Vorschläge als wahrscheinlich angesehen.

Auf beiden Seiten der Kriegführenden rüftet man sich zum Verzweiflungskampfe, zum erbitterten Ringspiel um Sein und Nichts. Die Porte ruft alle „Waffenfähigen“ vom Kaabens bis zum Greifenalter zu den Fahnen, und die Russen sind weit davon entfernt diesen Ruf, seine Bedeutung und seine Folgen zu unterschätzen. Täglich neue Regimenter passiven Rumänen, überschreiten die Donau, und eine starke Truppenaushebung ist für die nächsten Monate ausgeschrieben. Die Vorbereitungen auf einen langen Krieg verbinden aber nicht, daß sich wieder Friedensgerüchte schüchtern hervorwachen. Zwei von einander unabhängige Desephen, die eine aus Paris und die andere aus Wien melden, daß Ausland der Frage die äußersten Friedensbedingungen mittheilt, ferner daß die direkte Unterhandlung zwischen Kasan und der Porte, durch den Deutschen Gesandten in Pera, Prinzen Kus, vermittelt, am Freitag begonnen haben und einen guten Fortgang nehmen.

Russische Blätter enthalten folgendes Telegramm des „B. A. B.“ aus Berlin, 20. December: „Nachdem Deutschland keinen Anlaß gefunden, auf die türkische Note zu reagieren, Deösterreich eine ähnliche Haltung beobachtet, Italien und Frankreich sich abwartend zu verhalten entschlossen sind, glaubt man in den hiesigen diplomatischen Kreisen, daß der augenblicklichen Phase, in welcher die englische Politik die Absichten der europäischen Mächte zu sondiren bemüht ist, bald eine andere Phase folgen werde, welche keine Abnahme am Kriege, sondern eine

Pfandnahme zur Wahrung englischer Interessen bringen würde.“

Ein Telegramm der „Post“ meldet aus Pesth v. 25. December: Guten Informationen zufolge dürfte von den Vertheilern über eine bevorstehende Action Englands die glaublichste die sein, daß ein Kaufpland erfolgen wird. Deösterreich würde darnach unverweilt gleichfalls mit der Ergreifung eines Kaufplandes folgen. Eine Interpellation hierüber wird im Laufe des Januar in den Delegationen zu erwarten sein. Graf Beust beabsichtigt zu Weibnachten nach Deösterreich zu reisen, wurde aber von dem Grafen Antraffs angewiesen in London zu bleiben.

Die Ernennung Doblebens zum Oberkommandirenden der gegen Kuffschuf und Nasrag operirenden Armee wird von der russischen Presse als ein glückverheißendes Zeichen begrüßt. Nach englischen Blättern ist er aber zunächst nach Widdin aufzubrechen, während andere Blätter bereits seine Ankunft in Brestowna, den bisherigen Standort des Großfürsten-Thronfolgers melden. Vor seiner Abreise von seinem bisherigen Wirkungskreis ist dem Vertheiliger von Senafopoll und Beszinger von Plewna noch eine besondere Anerkennung von Seiten des Großfürsten Oberkommandirenden zu Theil geworden; ein Armeebefehl desselben spricht dem General Dobleben seinen herzlichen Dank aus, dessen Ausdauer, Einsatz und Kriegsthaten so viel zur Einnahme von Plewna mit vergleichsweise geringen Verlusten beigetragen habe.

Benutzt die von den verschiedensten Theilen des Kriegesdampflages eingetroffenen Berichte übereinstimmend bezeugen, daß die Witterungsverhältnisse den Operationen ungünstig und die Straßen vom großen Theile ungangbar sind, so liegen dennoch von Rom wie von serbischen Kriegsdouche Nachrichten vor, aus denen sich ein zwar langsame aber stetiges Vorwärtsschreiten der russischen wie der serbischen Truppen erkennen läßt.

In D. Bulgarien werden russischerseits bereits die Consequenzen des Rückzugs Sulejman Paschas' gezeugt. Die russische Ost-Armee hat den vom am 22. December überschritten und die Straße von Kuffschuf nach Masrag, so wie die Eisenbahnlinie zwischen ersterem Plage und Barna unterbrochen. Als nächstes Ergebnis des Abmarsches Sulejman nach Süden wird sich demnach wohl die Gerührung Kuffschuf's ergeben, sofern vielleicht eine activere Thätigkeit der Armee-Abtheilung des Generals Zimmermann (Dobrubtscha) und die Belagerung von Silistria durch dessen Truppen, die wohl stark genug sein dürften, um gleichzeitig auch nach Barna zu beobachten. Die Concentrirung der sich zurückziehenden türkischen Armee in Rumelien (im Süden des Balkans) soll in den ersten Tagen des Januars beendet sein, eine Zeitbestimmung, welche wohl nicht nur von den Witterungsverhältnissen, sondern auch von der größeren oder geringeren Energie der russischen Reiterei abhängig sein dürfte. Wie am vom, so scheinen auch bei Sofia die türkischen Truppen an rückwärtige Bewegungen und an eine Concentrirung ihrer Kräfte südlich dieser Stadt zu denken, welche unbedingt zu halten nicht mehr im Plane der türkischen Kriegsteilung zu liegen scheint.

In und um Plewna entsetzt sich das originelle Kriegsbild, welches man sich denken kann. Die Hauptkriegsereignisse eine Menge von Bodenstellen, Unternehmungen u. s. w. gefolgt. Der größte Theil des Generalstabes hat sich demselbst inquantirt. Die Straßen wimmeln von allen denkbaren Uniformen und Kostüms; Verkaufsläden werden eröffnet; um die Stadt herum waren bis vorgestern noch die türkischen Gefangenen gelagert. Dieselben sind in Gruppen zu je 500 Mann eingetheilt und erhalten die gleiche Beköstigung wie die russischen und zu 500 Mann in Gruppen. Zwischen den türkischen Gefangenen und den Rumänen insbesondere herrscht ein reger, freundlicher Verkehr. Tabak, Kaffee, Zwieback und dergleichen werden oft brüderlich getheilt. Die Offiziere verhalten sich gegenfeitig entweder durch Zeichen, oder halb türkisch, halb griechisch, halb rumänisch. Den Russen gegenüber sind die Türken reservierter und antworten ihnen nur sehr kurz oder gar nicht. Um Mittwoch marschirten über 15,000 Gefangene von Plewna nach der Donau ab.

Der nur aus Erbarmen Propitiere sich entziehen als Graf zu sprechen zu ihr, die hier Erwin war, und zwar eine unumschämte Verwirrung, der Mannsd in diesem Hause zu widerprechen wagte, und welcher selbst der herrliche Vater höchstens in Gehörangelegenheiten widerprieß?

Am andern Morgen kam Erwin doch wieder. Döberta war ja seine einzige Glückseligkeit, und sah er auch zu ihr hinauf, wie zu einem Sterne, der nun einmal immer zu erreichen ist, so zog es ihn doch immer wieder in die Nähe dieses Sternes. Kummershaftigkeit, Eignung, hochmüthige Affianze und was sonst die Comtesse gelegentlich an solchen eifienkarte, das sah Erwin durch die klinden Kläfer seiner lebenswichtigen Liebe an oder entschuldigte es mit der väterlichen Er oder vielmehr Beziehung. Als ein Wesen von übermenschlicher Güte ersahien sie ihm dagegen in ihrem mitleidvollen Wohlthätigkeitsfinn, und in den seltenen Augenblicken der rüchhaltigen Aeußerung warmer, schöner und tiefer Empfindungen.

Erwin wurde äußerst kühl empfunden. Döberta ließ sich nicht einmal in ihrer Beschäftigung stören, that, als ob sie preffirt sei und ließ den Vetter gleich einem Bedienten stehen.

„Geben Sie mir etwas zu befehlen, gnädigste Comtesse? Ich reite nach der Stadt.“

„Ich habe nichts zu befehlen!“ erwiderte Döberta im Tone eines ungezogenen Kindes und doch in der Attitude einer Königin, die sich ablehnend zu verhalten hat gegenüber einem dreisten Bassallen.

„Ich habe noch Einiges einzukaufen für die auf übermorgen selige Abreise.“

Die Comtesse löste sich nicht überaus auf. „Übermorgen schon?“

„Feiner — möchte ich fast sagen. Doch es muß sein, und vielleicht ist es auch gut so, schon deshalb, weil ich mir nicht verschweigen kann, daß ich in den letzten Jahren bei Ihnen, gnädigste Fräulein, von Tag zu Tag mehr in Ungnade

gefallen bin, so sehr es auch jederzeit mein Wunsch und Bestreben gewesen ist, mir einen kleinen Theil der freundschaftlichen Gesinnungen widerzuverleihen, die sonst mein Glück ausgemacht haben, es noch jetzt in der Erinnerung ausmachen und in dieser es fortzu ausmachen werden, möge ich auch noch so fern von Ihnen weilen.“

„Schöne Zeiten“, warf das junge Mädchen in altfugger Weisheit hin, „die Zeiten der Kinderpielezeit! . . . Sie wollen also nach der Stadt?“

„Ich habe eben für die Reise noch einige Einkäufe zu machen, und Sie, Comtesse, können den Kist zu einem angenehmen für mich machen, wenn Sie mich mit einem Auftrage beehren wollten.“

„Sehr freundlich, Herr Erwin.“

Es war nicht die Gemüthsheit der Comtesse, ihrem Vetter Anerkennung zu Theil werden zu lassen und auch das „Sehr freundlich.“ hang nicht weniger als verbindlich, verlegte im Gegentheile Erwin von Neuem. Dem gab er denn auch Ausdruck in den höflich gesprochenen Worten:

„Ich erinnere mich kaum, je so glücklich gewesen und von Ihnen verstanden worden zu sein. Ich hat jetzt einfach darum, mich Ihnen einen Dienst erweisen lassen zu wollen, dadurch, daß Sie mich etwas thun ließen, was zu Ihnen mir einmal besonderes Vergnügen bewährte. Vielleicht ist es zum letzten Mal, daß mir solches Vergnügen wird.“

„Wollen Sie mit etwas befragen, so müssen Sie noch einige Stunden warten, das heißt, bis ich mit dem Vater gesprochen habe.“

Erwin verneigte sich bejahend.

„Ich werde Sie also rufen lassen!“ entschied die Comtesse kurz und gleichgültig sich abwendend. Sie schien nicht zu ahnen, wo welche sie ihrem Vetter durch solches Begehen that. Für einen ihrer schänen warmen Blicke mußte er wieder hundertmal sitzen, hatte Borte hinhinnehmen, und er hatte sie wieder hingenommen, ohne sich zu beklagen. Einmal hatte sie ihm zu verstehen gegeben, daß es ihr keineswegs immer

so ums Herz sei, wie es den Anschein haben möge, daß aber Eis am besten geeignet sei, das Aufsteigen gefährlicher Flammen zu hindern — wie lange und wie theuer hatte Erwin diese Aeußerung bezahen müssen! Da er gerade deshalb sie umsonstiger vergessen konnte und um so lieber als beziehungsweise gethan betrachtete, wer möchte es ihm verdenken! Und so wenig auch immer der arme Sproß eines stolzen Stammes an das Wagniß denken durfte, der Tochter seines Oheims mit einem Gehändnis seiner Liebe unter die stolz blühenden und gern mit Betrachtung drohenden Augen zu treten, die blaße Blume Täuschung blühte in einem verborgenen Winkel des Herzens doch fort und ließ sich so wenig ausbreiten, als alle die süßen Wünsche, welche sich daran verankerten.

Döberta, als Erwin sie verlassen hatte, begab sich nach dem Zimmer ihres Vaters, der, als sie eintrat, vollständig an seine am Fenster stand, von hier aus zusehend, wie auf dem Gese die Equipage in Bereitschaft gesetzt wurde.

„Sie wollen auffahren, Herr Vater?“

„Ja, hast Du etwas an Deine Freundinnen in Erbsdorf zu bestellen?“

„Danke, ich habe gestern geschrieben.“

„Gewiß einen sehr wichtigen Brief.“

„Allerdings“, lachte Döberta, auf den Söberz eingehend. „Meinen Sie, daß junge Mädchen gar nichts Wichtiges zu beschreiben haben?“

„Wie könnte ich das meinen! Weiß ich doch, was meine Comtesse-Tochter für schwere Sorgen in ihrem kleinen Kappellstübchen herum zu tragen hat.“

Diesmal hatte ich nach Erbsdorf in der Hauptstadt nur mitzutheilen, daß Erwin von hier weggeht. Für Malwine wird diese Nachricht gewiß nicht ohne Interesse sein, da sie sich ja immer behauptet für ihn interessiert hat. Er will schon morgen reisen?“

(Fortsetzung folgt.)

Viele Personen, welche ihre Beschäftigung tagelohr vom Hause fernhält, sind, wenn sie von Erklärungen, Entzündungen der Schleimhäute, Catarrh oder sonstigen Affectionen des Halses und der Lunge befallen werden, dieser Gefahr, sich die nöthige Pflege angedeihen zu lassen.

Dem wird durch die Anwendung der Gump'schen Zuekerkapseln, welche die verschiedensten Präparate in ganz und gar überflüssig machen, vollständig abgeholfen. Es genügt schon, wenn man bei jeder Wohlthat zwei oder drei Zuekerkapseln zu sich nimmt, und da der Bienen Honig enthält, so kommt diese durchaus wirksame Methode, die außerdem den Genuß sehr angenehmer Wohlthaten ausstellt, auf nicht länger als 10-20 Kapseln täglich zu stehen. Zur Vermeidung der zahlreichen Nachahmungen ist genau darauf zu sehen, daß jeder Bienen die Unterschrift des Herrn Gump in zweifelhafte Tinte aufweist.

Rezept in Halle in der Apotheke von **P. Teitz** und **H. Sohnecke** an groß.

Bekanntmachungen.

Halle a. S., den 19. December 1877.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle, I. Abtheilung, Halle a/S., den 19. December 1877 Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des **Höfchändlers Julius Küttig** zu Giebichenstein ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 19. Juni d. J. festgesetzt worden.

Zum einwilligen Vernichter der Masse ist der Kaufmann **Bernhard Schmidt** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den **5. Januar 1878 Vormittags 10 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor **Dr. Kanusius** im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 11, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorbrüche über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einwilliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen sind.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Genusshaben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **10. Februar 1878 einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer erzwungenen Rechte, erobendahn zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandhaber und andere mit denselben gleichberechtigten Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Gleichwohl werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, nachdenen mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **10. Februar 1878 einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den **19. Februar 1878 Vormittags 10 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor **Dr. Kanusius** im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 11, zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird gegebenenfalls mit der Verhandlung über den Afford verfahren werden.

Gleichwohl ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **6. April 1878 einschließlich** festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den **16. April 1878 Vormittags 11 Uhr** vor dem genannten Kommissar anberaumt; zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihre Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Befamtschaft fehlt, werden die Rechtsanwält **Wippermann, Fiebig, Fritsch, Göding, Sezfeld, Krusenberg, von Rabede, Niemer, Schiefmann** und **Seeligmann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Königliche Kreisgericht, I. Abtheilung.

Halle a/S., den 22. December 1877.

Bekanntmachung.

In dem Concurrenz über das Vermögen des früheren Bondonfabrikanten **Oskar Hofmann** in Berlin, zur Zeit in Halle a/S., ist der Kaufmann **Friedrich Hermann Keil** hier zum definitiven Verwalter der Concursmasse ernannt.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Die

3200 Zeitzer Zeitung 3200

erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage in gr. Folio mit Beilagen und ist das **gelesenste Blatt** der Stadt, des Kreises Zeitz und weiter Umgebung.

Die **Zeitzer Zeitung**, ihrer Richtung nach entschieden freisinnig, bietet ihren Lesern fast täglich einen möglichst populär gehaltenen politischen Leitartikel, sowie eine sorgfältig redigirte **Agenda, Telegramme, Handels- und Verkehrs Nachrichten** etc., bepricht die wichtigsten Vorkommnisse aus der **Provinz** und den **Nachbarstaaten**, und liefert eine getreue Berichterstattung über Alles, was die Stadt und den Kreis Zeitz betrifft. — Das reichhaltige Feuilleton der „Zeitzer Zeitung“ bietet jederzeit eine Fülle unterhaltender und belehrender Stoffes.

Abonnements-Preis durch die Postanstalten 1 M. 90 Pfg. In-
sertionsgebühren pro viergespaltene Zeile 15 Pfg.

Anzeigen finden bei der **großen Auflage** der **Zeitzer Zeitung** durch dieselbe die **wirkksamste** Verbreitung.

Exped. der „Zeitzer Zeitung“.

Gesucht wird ein Gut oder Gasthof, wenn ein hübsches Haus in Gohlis, einer Villa ähnlich, mit als Zahlung genommen wird. Auskünfte theilt der Kaufmann **Wilhelm Schulze** in **Quedlinburg am Markt, Steinweg 963.**

Tägliche Anzeigen.

Abonnements-Einladung

für die

Schlesische Presse.

VI. Jahrgang.

Am 1. Januar 1878 beginnt die „Schlesische Presse“ ihren VI. Jahrgang in unveränderter Weise und eröffnet ein neues Abonnement zum Pränumerationspreise von nur **5 Mark 75 Pf. pro 1. Quartal 1878** incl. Postporto bei allen Postanstalten im Deutschen Reich und in Oesterreich-Ungarn.

Die „Schlesische Presse“ enthält in ihrer

<p>Morgen-Ausgabe: Leitartikel und Original-Berichte von hervorragenden Publizisten, Original-Depeschen, Special-Correspondenzen vom Kriegsschauplatz, Provinzial- u. Local-Nachrichten etc. etc.</p>	<p>Mittags-Ausgabe: Politische, populärge-schriebene Uebersicht, ausführliche Berichte aus d. Reichs- u. Land-tage, Provinzialles, Correspondenzen aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens, sowie neueste Han-dels Nachrichten und Originaltelegramme.</p>	<p>Abend-Ausgabe: Ausführlichen Cours-Bericht und telegra-phische Nachrichten von allen bedeutenden Börsenplätzen vom gleichen Tage, Mittheilungen über alle Handels- und Industriezweige, Landwirth-schaftliches etc.</p>
--	--	---

Jener enthält die „Schlesische Presse“ ein mannig-faltiges und interessantes Feuilleton, dessen Mitarbeiter die be-
denkenden und belehrenden Schriftsteller der Gegenwart sind. Dasselbe veröffentlicht Anfang Januar neben vielen anderen Bei-trägen berühmter Autoren die neueste sensationelle Erzählung: **„Offiziers-Chre“** von **Karl Gubkow** und nach dieser zwei Erzählungen von **Karl Emil Franz** **„Die braune Rosa“** **„Im Mondlicht“**.

Allen Abonnenten der „Schlesischen Presse“ wird Anfang Januar ein eleganter, zweckmäßig ausgestatteter **Wand- und Comptoir-Kalender** gratis geliefert.

Insertate finden in der „Schlesischen Presse“ erfolg-reichste Verbreitung. Inserationsgebühr pro Zeile 20 Pf.; Arbeitsmarkt und Vermietungen nur 15 Pf.

Breslau im December 1877.

Expedition der „Schlesischen Presse“.

Das Weissenfeller Kreisblatt

(Tagblatt für Stadt und Land)

mit einer jeden Sonnabend erscheinenden Beilage von 1 Bogen, wird sich auch ferner bekunden, seinen Lesern soviel möglich Mittheilungen von Allem zu machen, was ihnen als Gliedern des Reiches, des Staates, des Kreises und der Gemeinde zu wissen nöthig ist. Von jeder Reichs-tags- und Landtags-Sitzung bringt dasselbe einen gedrängten oder einen ausführlicheren Bericht, auch Original-Leitartikel über politische u. so-ciale Fragen. Politische Uebersichten und politische Nachrichten vom In- und Ausland, aus Provinz und Nachbarstaaten, sowie Lokal-nachrichten werden die geehrten Leser von interessanten Tagesneuig-keiten in Kenntniss setzen. Alle telegraphische Depeschen bringt das Kreisblatt eben so zeitig, wie jede andere Zeitung, theils sogar noch früher, und die wichtigsten per Fecht. Durch unsere direkte Ver-bindungen sind wir in den Stand gesetzt, immer Schritt mit der Zeit zu halten. Die Criminal-Verhandlungen und den Gerichtspregeln des Kreises erscheinen ferner nach der betreffenden Sitzung. Auch Han-del, Gewerbe und Verkehr finden ihre Berücksichtigung. Für Unterhaltungssport sorgen wir durch Erzählungen, welche wir nur von nam-haften Schriftstellern erwerben, durch Belletristisches und kleinere Auf-sätze ernsten und heiteren Inhalts.

Die bedeutende Auflage und Verbreitung des Blattes im Kreise und über die Grenzen desselben weit hin aus, sichert allen Inseraten den besten Erfolg.

Die Einrückungsgebühr pro viergespaltene Corpusszeile beträgt 15 (im Kreise 13) Pf. Reichsmünze.

Zum Abonnement auf das nächste Quartal laden wir hiermit er-gebenst ein und bemerken, daß das Quartal-Exemplar 1 M. 80 Pfen-nige in der Verlags-Expedition kostet. Die Abonnements in den Kai-serlichen Postanstalten zu 2 Mark, ausschließlich Bestellgeld, bitten wir aber noch vor dem 28. des jetzigen Monats anbringen zu wollen, weil andernfalls die Post die bereits erschienenen Nummern nur auf ausdrück-liches Verlangen und gegen Nachzahlung von 10 Pf. Porto nachläßt.

Redaction
und Expedition des Weissenfeller Kreisblattes.
(Tagblatt für Stadt und Land.)
Leopold Keil.

Günstige Offerte.

Für mein Geld- und Kom-bard-Geschäft suche ich ein Ka-pital von 1 bis 3000 Thaler, wel-ches durch Wertpapiere und Werth-objekte sicher stellt, wodurch Ver-luste gänzlich ausgeschlossen und der Nutzen monatlich pro Millo 90 Thaler beträgt. Adressen von dis-creten Selbstverleiheren befördert die Expedition des **Berliner Ta-gesblatt**, Berlin S., Prinzen-strasse 35, unter L. K. 135.

Kapital-Gesuch.
8000 bis 9000 Mark werden auf erste Hypothek gegen mehr als doppelte Sicherheit sofort oder bis 8. Januar 1878 geliehen. Offerten unter A. S. 1010 erbitet die Annoncen-Expedition von **Ad. Grabow** Jr. in Weissenfels.

Apotheker Benemann's Restitutions-Fluid ist gegen Verrenkungen, Zeh-nenleiden etc. bei Verren-ken, **Windböen** u. s. w. das **vorzüglichste Mittel**. Dieser Restitutions-Fluid hat Anerkennung und Nachbefehl von Sr. Königl. Hoheit Prinz Carl und von Sr. Excellenz General-Feldmarschall Graf v. Wrangel erhalten. A. N. 1 RM. 50 Pfg. Aufträge darauf vermittelt in Halle a/S. **Albin Heintze, Schmeierstr. 39, i. Alaleben a/S. d. Hrn. Schreiber**, in Lößnitz bei **Fr. Radtke**.

Wein- u. Groggläser in f. Crystall- wie ord. Glase, em-pfehle zu sehr billigen Preisen.
Gustav Ferber, G. Ulrichstr. 61.

Stadt-Theater.

Freitag den 28. December.
Vorstellung im III. Abonnement.
Der Wildschütz.
fomische Oper in 3 Acten v. Bering.
Opernreife.

Naundorf b. Neideburg.
Sonntag den 30. d. Mts. ladet zum Ball ergeboten ein
der Kriegerverein.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung ihrer Tochter **Jra** mit dem Herrn **S. Kap-mann** in Sudenburg; Magde-burg beehren sich hiermit anzu-zeigen

Joseph Frank und **Frau.**
Halle a/S., d. 26. Dec. 1877.

Verlobungs-Anzeige.
Ulma Mannmann
Hermann Wusch
empfehlen sich als Verlobte.
Heldrungen, d. 25. Decbr. 1877.

Todes-Anzeige.
Am 23. d. M. starb an den Folgen der Entbindung unsere her-zensgute

Helene Baumann
geb. **Rittschmann**
Halle a/S., d. 26. Dec. 1877.
Im Namen der Hinterbliebenen.
Eduard Rittschmann u. Frau.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 9 1/2 Uhr entschlief nach kurzem Leiden meine gute Frau, unsere gute Mutter, Schwe-ster und Großmutter **Christiane Müller** geb. **Koch** im Alter von 66 Jahren. Dies zeigen allen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um silles Beileid, an die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, den 27. Decr. 1877.
Die Beerdigung findet Son-nabend den 29. d. M. Nachmittags 3 Uhr vor Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.
Am 24. d. M. starb nach län-geren Leiden unser lieber Bruder und Schwager **Heinrich Osche** im Alter von 51 Jahren.
Burg bei Annaburg.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Heute früh 1/4 Uhr verschied nach 14 Jahren Leiden meine liebe Frau und Mutter **Johanne Fritschier** geb. **Keil**, im 63. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.
Tornau, Lützen, Witkow und Halle.
Tornau, den 24. Dec. 1877.

Todes-Anzeige.
Heute, am 2. Weihnachtsfeier-tage Nachmittags 1/3 Uhr, ent-schlief sanft nach langem schweren Leiden unsere innig geliebte gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Dorothea Jordan** geb. **Klop**, im Alter von 67 Jah-ren. Sie folgte unserem lieben Va-ter nach kaum 3 Monaten.
Wer die Verstorbene kannte, wird unsen herben Schmerz empfinden. Die Trauernachricht theilen allen Verwandten, Freunden und Be-kannten mit der Bitte um stille Theilnahme mit. Das Begräbniß findet Sonnabend den 29. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr statt.
Trotz und **Bayreuth**, am 26. Decbr. 1877.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Zurückgeführt vom Grabe unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der Gebamme **Sophie Garnisch**, können wir nicht unterlassen, für die vielen Be-weise liebevoller Theilnahme von Nah und Fern öffentlich Dank zu la-gen; namentlich Dank Herrn Pa-stor **Haud** für die so imhalts-reiche und tröstliche Leichenrede, ferner Dank Herrn Kantor **Fiedler** und Herrn Organist **Wielig** für die von der Schulung und vorzuga-gene Trauer-Krie. Dank Herrn Musikdirector **Geuchel**; ins-
besondere aber Dank Herrn **Dr. Wenzel** in Wersburg für seine letzte Anerkennung, die er der theuren Entschlafenen erwiesen hat. Möge Ihnen Gott ein reicher Ver-gelter sein!

Vansberg, Kgb. Werleb. u.
Weissenfels, d. 26. Decbr. 1877.
Die trauernden Hinterbliebenen.

den Meß
zu sein und
während
Wesel
net, daß
in Fall,
Male er-
Geburt
sahr und
rentiste
Kurzem
Sigaretten
aufbehalten
nte.
telungen
aczlaw,
ter dem
rtüm-
st, auch
st nicht
amtlich
zurück-
geizers"
über ein
Wein-
amtliche
auch in
lantidres
decke ge-
au fest-
höfchen,
der zur
furt ge-
waren.
um ein
e aus der
Waffen-
ng einen
Geschichte
ie sonder-
en großen
die eines
n der alte
r. Weis-
d, daß ihr
hat es der
so frischen
n Dinter-
zug ver-
und schon
mehr zu
halten
weniger
S.
is, vom
ernteter
entwem
n gewinn-
ung, nicht
epubdes
dem auf-
Bremen-
ter Meite
Halle.
331,30
107,47
18,9
4,26
29,31
142,87
88,7
0,7
0,84
über 8,
1,4 R.
Rittel,
29,37
45,44
1,44
8,26
27,92
39,74
77,2
0,8
1,04
ter 2,
4,5 R.
tung.
leischige
129,
10
144,-

Wir sind in der angenehmen Lage, folgendes Gutachten über die Biere aus der
Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz
Riebeck & Co.
unfern Lesern mittheilen zu können.
Die Unterstüßung hat in diesem Fache weit berühmte Herr Professor Dr. Reichardt in Jena veranstaltet.
Es lautet:
Chemische Untersuchung einer Probe „Lagerbier“
eingesendet aus der Brauerei von
Riebeck & Co. in Reudnitz
von Professor Dr. E. Reichardt in Jena.

Die betreffende Probe war von besserer Qualität, völlig klar, der Geschmack rein und angenehm. Nach längeren Studiren wurden einzelne völlig gute Eigenschaften von Interesse nachgewiesen. Die chemische Untersuchung ergab:
Spezifisches Gewicht = 1,011
Alkohol = 5,000 Proc.
Eisenzug = 4,015 „
Extract = 4,025 „
Asche = 0,282 „
Diese Verhältnisse sind dieselben, wie sie die gewöhnlichen sogenannten Lagerbiere zeigen, nur der Alkohol beträgt meistens ein Proc. weniger, weshalb dieses Bier zu den schwächeren zu zählen ist.
Die unschädliche Prüfung auf schädliche Bitterstoffe ergab deren Abwesenheit.
Jena, den 20. Decbr. 1877.
Sonach können wir den Lesern dieser Zeitung das Riebeck'sche Bier als ein überaus gutes, reines und wohlschmeckendes Getränk empfehlen.

Dauiger Tages-Kalender
und
Sächsischer Local-Anzeiger.

Freitag den 28. December.
Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 8—11. (Ausleihung der Bücher v. 11—1).
Stadtsamt: Am. v. 9—1 u. Am. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Ein-gang Rathhaus.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Am. 8 bis Am. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8—11. Am. 3—4.
Sparkasse f. d. Baukreis: Kassenstunden Am. 9—11. Ulrichstraße 27.
Zwar- u. Rodigun-Bereit: Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5 Bräuerstraße 6.
Wortvermittlung: Am. 8 im neuen Schützenhause.
Kaufmann. Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Besichtigung „Cafe David“ Zimmer 4.
Vollbibliothek: von 7—8 geöffnet im Rathhaus.
Stenogr. Verein nach Gabelberger: Ab. 8 Rathhaus 7, in der „Glasler Tavernen“.
Stenograph. Verein nach Stolze: Ab. 8 Unterricht-Gursus in Wille's Restaur-ation 11. Klausur 8.
Kaufmann. Zarenverein: Ab. 8 1/2, Tarnung in Zieme's Restaur., Auguststr. 2.
Dresder-Gesangverein: Ab. 7 1/2, Wohnung kleine Klausstraße 8.
Stadttheater: Ab. 7 „Der Bibliothek“, kom. Oper.
Dr. A. Franke's Bilder im Buchhandel. Griech.-römische Bilder v. 8—12 U.
Für Herren, v. 1—4 U. Damen, v. 4—6 U. Herren. — Coul., Schmied-Platz, „Athen“, „Eisen“, „Glas“, — aromatische, Kistenmabel, gewöhnl. Wasser-bäder zu jeder Tageszeit. Am Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen.
— Elegante eingerichtete Zimmer liegen im Babehaus und in der Restauration zum Weichen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Herlicher Dank.

Zur Weihnachtsgabe für „**Lehrer-Witwen und Waisen**“ sind eingegangen: Von einer Dame 10 M., von einer Dame 2 M., von einem Herrn 2 M., gesammelt von Fräulein K. von Lehrerinnen 3 M., gesammelt von Fräulein R. 3 M., vom Rentier Meyer 5 M., von M.-b 3 M. (Briefmarken gegeben), von R. M. 5 M., von E. 3. 1 M. 50 S. In der Exped. d. Ztg. von Dr. R. Poststempel Heftbrief 3 M., Frau Prof. Kühn 1 M. 50 S., Summa 39 M. Die Gaben sind, nach Rücksprache mit den Agenten des Pest.-V., verteilt. Die Witwen danken herzlich! Der gütige Gott verleihe allen lieben Wohlthätern Frieden und Freude im Herzen!
G. A. Harweck, Kirchenbed.

Bitte die Herren **Cigaretten-Köpschen-Zammler für Waisenkinder** um recht kalbige Sendung von Spighen, mein Vor-rath ist fast ganz erschöpft.
Landmann, Neue Promenade 10.

Bitte.

Ein recht betrübender Vorgang hat sich in den vergangenen Tagen in Halle ereignet. Der Lehrer **Schmidt** in Herzisdorf bei Egeleben wurde in Folge einer Bruchkrankheit mit 360 Mark Pension emittirt und zog mit Frau und Kind hierher, um durch Klavierunter-richt und Erdringung eines Pensionisten sein Einkommen zu erhöhen. Der franke Lehrer starb jedoch gegen Michaelis d. J. in 45. Lebens-jahre, worauf die Frau wahninnig geworden und in die Irrenanstalt gebracht ist. Ein Mädchen von 10 Jahren steht jetzt verweist da und der Vormund, **Herr Otto Schmidt, Königsstraße 20,** bittet Menschenfreunde um Aufnahme des Kindes.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Die zu Neujahr 1878 erschienenen Coupons der Preuss. Renten-Ver-sicherungs-Anstalt zu Berlin gelangen vom 2. Januar ab Vorm. 8—11 und Nachmittags 2—4 Uhr in meiner Wohnung **Martins-berg Nr. 6** zur Auszahlung.
Halle, den 27. December 1877. **Jordan, Stadtrath.**

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen für die Verlängerung der Sauge-rohrleitung im sog. großen Wessener Boje, und zwar die Ausfüh-rung zweier Brunnen, die Material-Lieferungen zu denselben, die Verlegung des Rohrstranges incl. sämtlicher Nebenarbeiten, sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.
Die bezüglichen Anschläge und Bedingungen liegen im Wasser-werksbureau (Waagegebäude) aus und sind etwaige Eiferen bis Mont-ag den 31. d. M. Vormittags 11 Uhr versiegelt und mit der Aufschrift: „Eiferen — Saugerohrleitung Wessen“ (Eiferen), (Eiferungen) versehen, ebenfalls niedergelogen.
Die Wasserwerks-Verwaltung.
Die in Orlamünde zum vierteljährlichen Preise von **1 Mark 25 Pf.** täglich erscheinende Zeitung:
„Thüringer Nachrichten“
bringt stets schnell eine musterhafte Zusammenstellung der neuesten Tagesereignisse, reichhaltige Correspondenz aus Thüringen, interessante Original-Erzählungen und Skizzen, sowie vermischte Nach-richten etc. etc.
Inserate finden bei der ausgedehnten Verbreitung der „Thüringer Nachrichten“ den wirksamsten Erfolg und sind wir bei umfangreichen Aufträgen zu den entgegenkommendsten Abzügen stets bereit.
Die Verlagshandlung der „Thür. Nachr.“
J. F. Heyl.

Bei **Carl Salewski**, Verlagsbuchhandlung für Schul- und Erziehungswesen in Berlin, Kastanien-Allee 43, er-scheint:
Pädagogisches Intelligenzblatt.
Central-Organ
für theoretische und praktische Pädagogik.
Preis vierteljährlich **1 Mark.**
Das „Pädagogische Intelligenzblatt“ erscheint wöchent-lich 1 Mal (8 Seiten Quartformat) und bringt in allge-mein verständlicher Darstellung Aufsätze über die ver-schiedenen Gebiete der Pädagogik, Besprechung bedeu-tender Erscheinungen in der pädagogischen Fachliteratur und neuer Unterrichts- und Erziehungsmethoden, Biogra-phien bedeutender Schulmänner und Pädagogen, Mitthei-lungen aus der Geschichte der Pädagogik und ausserdem auch die einschlägigen amtlichen Verordnungen im Aus-zug, bildet daher ein Repertorium für theoretische und praktische Pädagogik auf dem Gesamtgebiete des Er-ziehungs- und Unterrichtswesens.
Einschlägige **Inserate** finden in fachmännischen Kreisen die weiteste Verbreitung.
Im Laufe des betreffenden Quartals erscheinende Num-mern werden stets vollständig nachgeliefert. **Probenum-mern** versendet die Verlagsbandlung auf Wunsch gratis und franco.

1844. Die 1878.
Weser-Zeitung
(31. Jahrgang)
täglich zweimal erscheinend (Morgen- u. Abend-Ausgabe) (Sonntag und Montag je einmal)
labet zum Abonnement höchst rich-tig.
Durch möglichst rasche und zuverlässige Telegramme, aus-führlige Nachrichten, interessante, von bedeutenden publicistischen Kräften gelieferte Leitartikel und andere Beiträge, nimmt die **Weser-Zeitung** einen hervorragenden Platz in der deutschen Tagesliteratur ein.
Abonnementspreis **7** pro Quartal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen.
Inserate finden in weitesten Kreisen, vorzugsweise des handeltreibenden und besitzenden Publicums, nachhaltige Ver-breitung und werden mit nur **25 Pfg.** pro Zeile berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bremen. Expedition der Weser-Zeitung.

Weser-Zeitung — Wochen-Ausgabe
enthält sämtliche bedeutenden Artikel der täglichen Ausgabe, sowie regelmäßig eine interessante Wochenübersicht. Bestel-lungen und Aufträge zur Verschickung nach transatlantischen Ländern, wozu sich die Wochen-Ausgabe besonders eignet, er-bitet die Expedition.
Anzeigen werden mit nur **30 Pfg.** pro Zeile berechnet und finden hauptsächlich an überseeischen Plätzen weiteste Ver-breitung.
No. 606 der **Wochen-Ausgabe** vom Sonnabend, den 22. December 1877, enthält: Wochenchau. — Die Zukunft auf der Balkanhalbinsel. — Die reichsteindische Liga. — Mar-schall Mac Mahon. — Die Werbung in Frankreich und die deutschen Ultramentanten. — Die deutsche Krisis. — Die Wäh-rungsfrage in den Vereinigten Staaten. — Eine englische Biographie Lessing's. — Wiener Briefe. — Vom Kunstver-lage. — Preussischer Landtag. — Deutsches Reich. — Neue Nachrichten. — Bremer Angelegenheiten. — Handels- und Schiffsfahrtsnachrichten. — Anzeigen.
Bremen. Expedition der Weser-Zeitung W.-A.

Sonneberger Tageblatt.
Anzeiger und Gemeindeblatt
für das Oberland des Herzogth. S.-Meiningen.
(38. Jahrgang)
Das „**Sonneberger Tageblatt**“ erscheint mit Ausnahme der Montage, Sonn- und Feiertage **täglich**. Inhalt: Original-Beiträge von hervorragenden Verfassern. Rasche Berichterstattung über alle Tagesfragen. Mitthei-lungen aus Thüringen. Berichte aus dem Gemeinde- und Vereinswesen. Handels- und Verkehrs-nachrichten. — Zur Unterhaltung enthält das „Sonneberger Tageblatt“ ein reichhaltiges Feuilleton.
In Folge des großen Leserkreises des Blattes eignet sich dasselbe vorzüglich zur wirksamen Verbreitung von **Inseraten**, dieselben werden mit **15 Pfg.** pro Spalt-zeile berechnet und wird bei Wiederholung Rabatt gewährt. Der Preis des „Sonneberger Tageblatt“ be-trägt pro Quartal
1 Mark 50 Pfg.
und laden wir zu zahlreichem Abonnement ergeben ein.
Redaction und Expedition des Sonneberger Tageblatt.

Bekanntmachung.
Die Cantorstelle in Tilleda soll zu Ostern 1878 neu besetzt werden. Das Einkommen derselben beträgt außer freier Dienstwohnung ca. 1500 M. incl. 90 M. Zeigungs-Entschädigung. Davon sind 600 M. an den Emeritus zu zahlen.
Bewerberungen um diese Stelle sind bis zum 31. Januar k. bei uns einzureichen.
Rosa a/S., d. 22. Dec. 1877.
Gräfl. Stolberg'sches Consistorium.
Moser.

300,000 Mark
auf seine Acker- u. Hypo-
thek 4 1/2 % auszuleihen
durch
Ernst Haassengier,
Bank- u. Wechselgeschäft,
gr. Steinstraße 10.

3000 Mark
auf 1. Hypothek sind sofort auszu-leihen. Zu erfragen bei **Edward Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

**H. Diferl, Buchhänd-
ler,** gr. Steinstraße Nr. 73,
liefert große Bücherregale, eine Reihe, einen Scaffentritt und 2 Kuffag-Diite.
Ferner suche ich einen intelligen-ten wissenschaftlich gebildeten jungen Mann, welcher Lust und Neigung hat, den Musikalien- und Buch- und Kunsthandel gründlich zu erlernen. Persönliche Vorstellung erwünscht.
H. Diferl, gr. Steinstr. 73.

Deutsche Justiz-Gesetz.
In der Jäger'schen Buchhandlung in Frankfurt a. M. ist soeben erschienen:

Das Personenrecht
nach Reichsrecht u. Landesrechten die großen Reichsjustizgesetze nebst den Einführungsgeboten u. zum praktischen Gebrauch bearbeitet von
C. Krab,
Oberamtsrichter in Braubach a. Rh. 3 Bde. eleg. geb. 15 M.
Vorwärts bei **Ed. Anton** in **Halle a. Saale.**

Eine j. Banwirtschaftlerin, die im Wollenwesen u. Küche erfahren ist, sucht Stellung 1. Jan. durch **Wwe. Krimming, Merseburg,** gr. Strikstr. 7.

Lehrlings-Gesuch.
Ein **Sohn** achtbarer Eltern von außerhalb der Stadt sucht den nöthigen Schul-kenntnissen versehen ist, findet in unserer
Colonial-, Manufactur-, Getreide-, u. Producten-Geschäft
per Ostern 1878 Place-ment. [H. 53993.]
H. W. Giebner & Söhne,
Cönnern a/S.

Eine hydraulische Strohhutpresse, fast neu, mit Formen, passend für Wäschereien, ist billig zu verkaufen. Adressen befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Leipzig unter Ciffre J. J. 365. (H. 36010)

Verkauf oder Verpachtung.
Ein massiv gebautes schönes Haus mit Vor- und Hintergarten dicht an Leipzig, mit Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft ist bei ge-ringer Anzahlung (gleichlich zu ver-kaufen oder das Geschäft zu ver-pachten. Capital 10 Jahre fest. Adressen befördern unter J. P. 374 **Haasenstein & Vogler** in Leipzig. (H. 36025)

Letztere u. j. **Berwalter, Gormeier, Gärtner, Haus-u. Pferdeflechte** suchen Stellen durch **Frau Deparade,** gr. Schlam 10.
Lücht. Landwirthschafterinnen, in ff. Küche erfahren, lücht **Frau Deparade.**
4 schwere, feste Schweine zu ver-kaufen bei **Born** in Bennstedt.



Herrn W. S. Henschenheimer in Mainz.
 Schloß-Billigheim (am Rorschach in Baden), 4. August 1876.
 Ew. Wohlgeboren erlaube mir umgehend 3 Flaschen Ihres vorzüglichsten
 rheinischen **Trarben-Brunst-Honigs** zu schicken, da mir derselbe
 jederzeit gegen Dypen und Heiserkeit die besten Dienste geleistet hat.
 Bitte den Betrag nachnehmen zu wollen. Mit vollkommener Hochachtung
Grüße zu Leinigen-Billigheim.

Verkaufs-Preise des rheinischen Trarben-Brunst-Honigs
 in allen Depôts des deutschen Reichs.

Die ganze Flasche à Mark 6,— mit grünen	denen dieser
" halbe " " " 3,— goldgelben	Fabrik-
" viertel " " " 1,50 rothen	Stempel
" achtel " " " 1,— weißen	eine
	gewählt
	ist, ver-
	schlossen

Privat-Bestellungen. Gegen Franco-Einfendung von Mark 6
 verdient die Fabrik direct an den Auftraggeber eine ganze oder 2 halbe
 oder 4 Viertel Flaschen per Post franco ohne Berechnung der Emballage
 nach allen Orten Deutschlands, wo sich keine Depôts befinden.
Verkaufs-Depôts in Halle bei Reinhold & Co. Leipziger-
 straße 109, in **Eilenburg bei Rudolf Falcke, Krämergebäude.**
 Broschüren mit vielen Aesthen gratis in allen Depôts.

Eine billige Schrot- u. Quetschmaschine.
 „Der Deutsche hat magere Pferde und fette Spagen“ ist ein eng-
 ländisches Sprichwort und zwar ein wahres, denn noch immer hat sich die
 Uebersetzung bei unseren Pferden und Viehhütern nicht Bahn ge-
 brochen, daß es kaum eine größere Verschwendung giebt, als Hafer,
 Mais &c. in ganzen Körnern zu füttern, anstatt sie vorher zu quetschen
 oder grob zu schrotten, d. h. die Säcken zu durchbrechen, daß der Magen-
 saft eindringen kann, so daß nicht ein Theil der Körner unverdaut
 abgeht und als Spagenfutter dient, besonders ist der Verlust bei alten
 Thieren sehr groß.
 Wenn auch Manche das in England allgemein eingeführte
 Quetschen bekannt war, so fürchtete doch der hohe Preis einer guten
 Quetsch- u. Schrotmaschine die Weissen bisher ab.
 Dem **Eisenwerk Gaggenau bei Naßau** in Baden ist
 es gelungen, eine Maschine zu konstruiren, die nicht nur ein vorzüg-
 liches Quetschfutter liefert, sondern auch durch Massenfabrication mittelst
 selbst erfundener Spezialmaschinen solche zu einem Preise zu liefern, der
 Jedem die Beschaffung ermöglicht. Eine gut gearbeitete, solide, 65 H
 schwere Maschine, die einen Centner Schrot pr. Stunde liefert, ist ein
 bis dahin noch nie erreichtes Resultat.
 Auch wurden in wenigen Monaten 1500 Stück abgesetzt, ein Be-
 weis, daß trotz der schlechten Zeit das Gute und Zweckmäßige immer
 noch Anklang findet.

Abonnements-Einladung.
 Die in **Magdeburg** mit Ausnahme der Montage täg-
 lich erscheinende

Elb- und Havel-Zeitung
 will aus dem Verwahr des politischen Parteitreibens — im deut-
 schen Reichstage giebt es 17 verschiedene Parteien — eine
 vom Reichstagsler gewinnliche starke kompakte **nationale**
Mittelpartei (Bismarckpartei) schaffen lassen, der sich die ge-
 mäßigten Elemente aller staatlichen Parteien anschlie-
 ßen können. Den wirtschaftlichen Interessen des Mittelstän-
 des in Stadt und Land, welche bisher von der Gesetzgebung
 vernachlässigt worden sind, wird ganz besonders Fürsorge gewidmet.

Inhalt:
 Leitartikel über deutsche Politik und Volkswirtschaft. Politi-
 sche Nachrichten aus In und Ausland. Provinzielle Mittheilungen.
 Vermischte Nachrichten zur Unterhaltung, Belehrung und
 Kurzweil.
 Tägliche Börsen- und Marktberichte aus den nord- und
 mitteldeutschen Haupthandelsplätzen.
 Wöchentliche Mittheilungen aus dem Gebiete des Handels,
 der Industrie, der Böse und des Geldwesens von Rubens und
 Goldstein, Bankgeschäft in Magdeburg. Anfragen unse-
 rer Leser über sichere Anlagen werden vom genannten
 Bankhause brieflich, oder in der Elb- und Havel-Zeitung beantwortet.
 Reichhaltiges Feuilleton. Interessante Erzählun-
 gen.
 Dies alles für den billigen Preis von **2 Mk. 50 Pfg.**
pro Vierteljahr.
Insertate finden in der Provinz Sachsen und deren
 Grenzen die nährigendste Verbreitung und kosten pro Zeile nur **15 Pfg.**
 Die Zeitung ist auf der Post unter Nr. **1259** in der Liste
 pro 1878 eingetragen.
Die Expedition der Elb- und Havelzeitung
in Magdeburg.

Ida Böttger,
Feinen-Wäsche-Handlung eigener Fabrik
 Lager aller Sorten
Barchente in weiß u. bunt.
Barchentbeinkleider in jeder Größe,
wollene Hemden, rein wollene Rockflanelle,
sowie fertige wollene Röcke in bester Qualität,
 bunt gestreifte Schürzenleinen als auch fertige Schürzen
 in großer Auswahl.

Vom **1. Januar 1878** befindet sich unser
Verkaufslokal gr. Ulrichsstraße
Nr. 50 in **Laden.**
Schlüssler & Co.,
 Strumpfwaaren-Fabrikanten auf hies. Straßmarkt.

Herrsch. Parterrewohnung (5
 bezugbare Zimmer &c.) für 1. April zu
 vermieten. **Woritzwinger Da.**
 Ein **Laden, womögl. mit**
Bohn. gr. Adr. mit Preis abg.
 bei **S. Schmidt, gr. Ulrichsstr. 53.**

Die gefälligen Beachtung für Damen.
 Die ersten Nummern des neuen Jahrgangs 1878 sind aus Berlin bereits eingetroffen und
 in allen Buchhandlungen als Probe zu haben:

DER BAZAR

Illustrirte Damen- und Moden-Beitung. — **Prämiirt Weltausstellung 1876.**
 24. Jahrgang. Preis vierteljährlich **2. 50.** (in Oesterreich nach Kurs).
 Alle 8 Tage erscheint eine Nummer (1—2 Bogen stark) in größtem Folio-Format.
 Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Post-Anstalten jederzeit entgegengenommen.

Zu den Stadtverordneten-Wahlen.
 Die Wähler der ersten Abtheilung werden zu einer Besprechung
 über die noch bevorstehende letzte Erziehung auf **Sonnabend den**
29. d. M. Abends 8 Uhr in das **Hotel zur Stadt Ham-**
burg eingeladen.
Das vereinigte Comité für die Stadtverordnetenwahlen.

Hallesche Lebkuchen
 in Schachteln und einzelnen Scheiben;
Marzipantorten, Marzipankartoffeln u. f. w.
 in frischer vorzüglicher Waare;
Gefüllte Confect- und Fruchtschachteln
 in größter Auswahl;
Traubenrosinen, Schaalmandeln und Datteln,
 letztere in kleinen und großen Schachteln;
Punsch-Essenzen
 von **J. Zallner** in Düsseldorf u. **C. Schieffer** in Beudorf;
Echten Curacao,
feine Rums, Arac, Cognac und
Liqueure bei **A. Krantz,**
 gr. Steinstraße 11.

Da ich mich mit meiner Ehefrau, verehel. **Therese**
Binneweiss geb. **Kurz,** Geschäftshalber separirt habe,
 bringe ich Solches den geehrten Herrschaften u. Stelleninhabern für
 hier und außerhalb zur öffentlichen Kenntnis, und führe ich mein
Gefinde-Vermittlungs-Comptoir in **Halle a/S.,**
große Mäckerstraße Nr. 18, in unveränderter
 Weise fort. Um geneigte Aufträge bittend, zeichne
J. Chr. Binneweiss.
 Ältere und jüngere **Decommissionarverwalter,** sowie **In-**
spectoren, Gärtner, Hofmeister u. Aufseher, desgl. herr-
 schaftliche **Diener u. Kutscher,** ferner tüchtige ältere u. jüngere
Landwirthschafterinnen, Haus-, Küchen- und Stuben-
mädchen können sich sofort, aber nur mit guten Zeugnissen ver-
 sehen, im Comptoir melden.
J. Chr. Binneweiss.

Abonnements-Einladung.
Der Muldenthaler Bote,
Tageblatt und Anzeiger
 für sämtliche Städte und Ortschaften im **Muldenthale,**
 erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich Abends 6 Uhr
 für den andern Tag.
 Der „**Muldenthaler Bote**“ beginnt mit dem neuen Jahr-
 seinen dritten Jahrgang und ist die billigste aller gemäßig liberalen
 täglich erscheinenden Zeitungen Deutschlands.
 Der „**Muldenthaler Bote**“ bringt außer seinen sich stets
 großer Anerkennung erfreuenden Leitartikeln die neuesten politischen
 sowie Localnachrichten aus allen Orten des Muldenthals, Novellen,
 Erzählungen, interessante Gerichtsverhandlungen, amtliche Nachrichten,
 Humoristika &c. &c. Der dem Scherz und Ernst gewidmete Brief-
 und Fragekasten, welcher regelmäßig in den Montagsnummern zum Abdruck
 gelangt, steht den geehrten Abonnenten zur ausgiebigsten Benutzung
gratis offen.
 Man abonnirt auf den „**Muldenthaler Boten**“ bei allen
 Postanstalten für den Preis von 1 R. 50 Pf. exclusive und 1 Mark
 90 Pf. inclusive Bestellgeld.
 Der Preis der Inserate beträgt für die 4gespaltene Zeile oder
 deren Raum 8 Pf. und wird durch die weite Verbreitung, deren sich
 der „**Muldenthaler Bote**“ erfreut, den Inseraten die gewünschte Wirkung
 im reichsten Maße zu Theil.
Die Expedition des Muldenthaler Boten, Wurzen,
 Langegeßse 17 g.

Verlag von **Wiegandt, Hempel & Parey** in Berlin.
Handbuch
 der
Spiritusfabrikation
 von
Dr. Max Maereker,
 Vorsteher der Versuchsanstalt und ausserordentl. Professor
 an der Universität Halle a. d. S.
Mit 191 Holzschnitten und 18 Tafeln.
 Ein starker Band in gr. 8.
Preis 20 Mark.
Stammer's
Brennerei-Kalender
 auf das Jahr 1878.
 Erster Jahrgang.
 Gebunden Preis 3 Mark.
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

**Reise- und Jagd-
 Haarstrumpfstiefel,**
 vorzügliche Winterbekleidung, das
 Paar lange (ganze Bein bedeckend)
 6—7 R., kürzere 3—5 1/2 R., fabri-
 zirt und empfindl. (H. 5827 a.)
Jacob Subn
 in Stadt Lengsfeld i/S.

Neujahrs-Karten bei
M. Koestler, Poststr. 10.

Visiten-Karten, neueste
 Schriften, billig bei
M. Koestler, Poststr. 10.

Zuckerrübensamen.
 Hundert Centner selbstgezüchteten
 Zuckerrübensamen (ächten Imperial)
 und 40 Stück kernfeste Schafe sind
 zu verkaufen in
Quersdorf, Freimarkt Nr. 366.

Zu vermietten
 herrsch. Hoch-Part. 5 Stuben &c.
 zum 1. April
Luisenstrasse 111.

Anzeigen jeder Art beson-
 derer portofrei und
 spesenfrei an
 sämtliche existirende Zeitungen die
 Annoncen-Expedition von **Haa-**
stein & Vogler, Haupt-
bureau Halle, gr. Märkerstr. 7
 und die Agenturen
 gr. Ulrichsstraße Nr. 52,
 Klausdorvorstadt Nr. 6a,
 Landwehrstraße Nr. 6.

Ich suche zum 1. Februar ein
 älteres **Kinder mädchen** aus an-
 ständiger Familie, die in Hand-
 arbeiten, wömglich Schneidern, er-
 fahren ist, und gute Zeugnisse über
 ähnliche Stellen beibringen kann.
 Adresse in der **Annon-Expe-**
dition von Rudolf Mosse
 hier zu erfragen.

Einem jungen bescheidenen Mäd-
 chen wird Gelegenheit geboten, die
 seine Küche unentgeltlich zu erlernen
 Persönlich oder **Dr. Leipzig,**
 Wintergartenstraße 11 part. An-
 tritt bald.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
 Die heute Nachmittag 1/2 Uhr
 erfolgte glückliche Entbindung mei-
 ner Frau von einem Sohn befreit
 mich sehr stark besonnderer Weidung
 ergebenst anzuzeigen.
 Gisleben, den 26. Dec. 1877.
Der Aufsißrat Hochbaum.

Todes-Anzeige.
 Heute Morgen 1/2 Uhr entschlief
 sanft unter lieber Vater, der Kö-
 nigliche Fährpädrer und Biegelei-
 besitzer **Carl Triemler** in sei-
 nem 56ten Lebensjahre.
 Um silbes Beileid bitten
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Brude, den 27. Dec. 1877.

Todes-Anzeige.
 Am Montag Abend 8 Uhr starb
 nach mehrtägigen Leiden im
 67. Lebensjahre mein geliebter Mann,
 unser theurer Vater und Schwieger-
 vater **Carl Hobbe.** Dies weil-
 nehmenden Verwandten und Be-
 kannten zur traurigen Nachricht,
 und bitten um silbes Beileid
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Hohenedlau, d. 27. Decbr. 1877.